cyan magenta yellow black
irland journal / page size : **210 x 210 mm**

Pro: Papierene Landschaften

„Seit einigen Jahren schon weht frischer Wind durch die ehrwürdigen Hallen des Mountjoy House im Dubliner Phoenix Park, wo das Ordnance Survey of lreland OSI (Suirbhéireacht Ordanáis Éireann) seinen Sitz hat. Unter Anwendung modernster Computertechnik wurde ein neues, internationalen Ansprüchen genügendes Kartenwerk im für Irland noch ungewohnten metrischen Maßstab von 1:50.000 konzipiert. Damit beendete Irland seinen kartographischen Dornröschenschlaf, in den sich der blutjunge Staat im Jahre 1922 automatisch mit der Loslösung von England begeben hatte. Bis zu jenem Datum galt die irische Insel dank der Aktivitäten des britischen Ordnance Survey als einer der bestkartierten Landstriche auf der Erde. Nach der Unabhängigkeit und der damit einhergehenden Zweiteilung der amtlichen Kartographie auf der Insel – für Nordirland war fortan das Ordnance Survey of Northern Ireland (OSNI) in Belfast zuständig – wurde der Süden praktisch zu kartographischem Niemandsland. Erst ab Mitte der sechziger Jahre wurde das Land grundlegend neu vermessen …“

So etwa schrieben wir vor 10 Jahren in diesem Magazin. Das 1:50.000 Kartenwerk „Discovery Series“ loben wir im Prinzip heute noch genauso wie früher:
„Inhaltlich besticht die Serie durch eine Vielzahl an Eintragungen. Das Relief ist mit Höhenlinien in 10-m-Abständen dargestellt, zusätzlich in harmonischer Höhenschichtenfarbgebung. Nadel-, Laub- und Mischwälder erkennt man an charakteristischen Signaturen. Das Gewässernetz ist sehr detailliert – im Küstenbereich sind Strände gelb und Wattgebiete graublau kenntlich gemacht. Auch die Darstellung des Verkehrsnetzes lässt in nichts zu wünschen übrig – die Legende unterscheidet neun verschiedene Kategorien von Straßen und Wegen. Wanderwege werden in ‚beschildert‘ und ‚unbeschildert‘ eingeteilt. Es würde zu weit führen, hier alle touristischen Eintragungen aufzuzählen, die in den Karten zu finden sind. Lediglich auf die Fülle an Signaturen für Bodendenkmäler und historische Stätten sei hier hingewiesen. Das Irish National Grid ist mit einer Maschenweite von l Kilometer aufgedruckt; die Ortsnamenschreibung erfolgt zweisprachig in Englisch und Irisch. Die Legende ist außerdem noch in Französisch und Deutsch ausgeführt. Noch nie war es also so leicht, eine irische Karte zu benutzen – und noch nie hat es ein so hervorragendes Kartenwerk von Irland gegeben.“

Contra: Etwa 10 Jahre später – Der Tiger findet seinen Weg nicht mehr …

Ein seit Jahren anhaltender wirtschaftlicher Boom hat Auswirkungen auch auf Bereiche, die völlig logisch nachvollziehbar sind, auf die man aber nicht unbedingt eingerichtet ist, wenn sich die einfache Frage stellt: An welcher Stelle, vor oder in oder auf der Höhe von Colooney (vor Sligo) biegt die kleine Straße von der N4 ab (Republik! Die Nordiren haben leider eine andere A4, gar nicht weit entfernt von dort), auf der man (Richtung Ballintogher/Dromahair) ganz fix, kaum 1 Kilometer weit, zur Einfahrt auf das Gelände des Markree Castle kommt.
Diese Straße können Sie (so meine Behauptung) nicht mehr auffinden, wenn Sie, nach Karte fahrend, sich dieser Region erstmalig nähern. Denn diese „Ecke“ ist jetzt weiträumig und großflächig in einem Ausmaß von geschätzten zwei bis vier Quadratkilometern (je nach Betrachtungsweise von Anfang und Ende) völlig neu gestaltet, ist einerseits als Endpunkt der A4 beschreibbar, die an dieser Stelle jetzt in einen Autobahnauffahrt-ähnlichen Roundabout mündet – und von da aus düst dann die zweispurige Schnellstraße (für irische Verhältnisse eigentlich Autobahn) nach und durch Sligo. Das Herz kann einem stehenbleiben bei einem solchen Anblick … (Ich weiß nicht, wer von unseren Leserinnen und Lesern noch das politische Bilder-Betrachtungsbuch kennt mit dem eindeutigen Namen *Alle Jahre wieder saust der Preßlufthammer nieder oder die Veränderung der Landschaft*. Daran fühlt man sich in Irland derzeit an vielen Stellen erinnert.)

Jede Menge dieser verkehrspolitischen Untaten, sprich Umbauten von Landschaft sind einfach noch in kaum einer Karte eingearbeitet. Wie denn auch, man baut ja unaufhaltsam weiter. Die Autobahn M1 (Dublin-Belfast), die vom Flughafen Dublin bis Höhe Ardee und weiter schätzungsweise mindestens 50 km lang ist, gibt es in manchen Karten noch gar nicht, in anderen ist sie 5 oder 10 km lang … Viele Abfahrten sind derart großflächig neu „arrangiert“, dass Sie von der falschen Karte absolut keine Hilfestellung erwarten können. Ich fuhr vom Airport kommend Richtung Norden, ich dachte, das sei der übersichtlichere Weg an die Küste nach Portmarnock, also im Osten. Als Abfahrt bot sich, nach Karte, Malahide an. Das hätte ich besser bleiben lassen sollen. Denn auf dem Weg Richtung Westen, Richtung alter N1, verlor ich schnell alle Orientierung. Auf einer Entfernung von zirka drei bis vier Kilometern fuhr ich an wirklich sagenhaften Glaspalästen vorbei, vier bis acht Stockwerke hoch, viele, nein, alle Autofirmen der Welt darunter. Aber auch links und rechts von der Straße, die ich befuhr, waren Erdwälle hochgezogen, neue, riesenhafte Roundabouts angelegt, natürlich noch ohne jede Beschilderung. Alle Jahre wieder – es kam mir vor wie ein schlechtes Märchen aus 1001 Nacht. Man kommt in solchen Momenten nicht darauf, den Fotoapparat aus dem Gepäck herauszusuchen. Ich wollte ja auch nur nach Portmarnock, keine zehn Kilometer Luftlinie entfernt, um das nahezu am Strand liegende Hotel, das ich mir nur kurz ansehen wollte, noch bei Helligkeit beurteilen zu können. Natürlich war es bei Ankunft längst dunkel …

Der Keltische Tiger läßt grüßen. Und Sie, liebe Leserinnen und Leser, achten in der nächsten Zeit bitte stärker als sonst auf das Produktionsjahr von Landkarten und Stadtplänen.

CL

original page size : **210 x 210 mm**
cyan magenta yellow black